

## 1998 HÖHERE PRODUKTION IM AGRARSEKTOR, EINKOMMEN SINKEN

### ENTWICKLUNG DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT IN DEN BUNDESLÄNDERN

*Der Agrarsektor weitete 1998 seine Produktion, gemessen am Volumen, erheblich aus. Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen sanken allerdings neuerlich, weil der Schweinemarkt einbrach und die Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe gekürzt wurden. Regional waren die Unterschiede in der Entwicklung der Erträge geringer als üblich. In Tirol und im Burgenland erhöhte die Agrarwirtschaft ihren Rohertrag stärker, in Niederösterreich und Vorarlberg nur geringfügig. In Oberösterreich, Kärnten und in Salzburg erlitt sie leichte, in der Steiermark und in Wien größere Ertragseinbußen.*

Der Agrarsektor weitete seine Produktion 1998 gemessen am Volumen deutlich aus. Dem Werte nach fiel der agrarische Rohertrag allerdings leicht hinter das Vorjaheresergebnis zurück. Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen sind (nach Verlusten in den zwei Jahren zuvor) 1998 neuerlich gesunken. Die Rohertragseinbußen gehen primär auf den Zusammenbruch des Schweinemarktes zurück. Die planmäßige Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen drückte die Agrareinkommen zusätzlich. Eine gute Weinernte, Einsparungen im Zukauf von Betriebsmitteln und eine etwas reduzierte Belastung mit indirekten Steuern dämpften den Einbruch, glichen aber die Verluste nicht voll aus.

Nach Produktionssparten war die Entwicklung 1998 ungewohnt stark differenziert. Die Verluste trafen ausschließlich die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft profitierte von der anhaltend guten Holzkonjunktur.

### EINBRUCH DER SCHWEINEPREISE, KÜRZUNG DER DIREKTZAHLUNGEN DRÜCKEN AGRAREINKOMMEN

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LFGR) des WIFO von Ende März steigerte die Land- und Forstwirtschaft

schaft ihre *Endproduktion* 1998 zu konstanten Preisen der Jahre 1982/1984 mit +2,8% überdurchschnittlich und erreichte damit ihr bestes reales Ergebnis seit 1990. Der Zuwachs geht auf einen kräftigen Anstieg der

### AGRARPRODUKTION KRÄFTIG GESTIEGEN

Erträge im Pflanzenbau und aus der Tierhaltung zurück. Die Forstwirtschaft schränkte trotz einer anhaltend guten Marktlage den Holzeinschlag deutlich ein (14,03 Mill. efm, -4,7%).

Der kräftige Zuwachs im *Pflanzenbau* (+7,1%) resultiert primär aus der guten Weinernte, die einer Mißernte folgte. Auch an Ölsaaten und Zuckerrüben wurde mehr geerntet als im Vorjahr. Die Getreideernte war niedriger; Obst, Gemüse und Kartoffeln fielen ebenfalls weniger an als 1997. Die Endproduktion aus *Tierhaltung* stieg real um etwa 3,3%. Rinder wurden weniger vermarktet, Schweine viel mehr als im Vorjahr. Die Produktion von Eiern und Geflügel stagnierte. Die Milchlieferleistung stieg um 1,2%; einschließlich des „sonstigen Verbrauchs“ für die menschliche Ernährung ergab sich eine Zunahme um 2,9%.

Über die Entwicklung der Betriebsmittelmärkte im Jahre 1998 liegen bisher nur unvollständige Informationen vor. Nach WIFO-Schätzungen stagnierten die Bezüge der Land- und Forstwirtschaft an *Vorleistungen* real trotz der Produktionssteigerung und leicht sinkender Betriebsmittelpreise. Die Zunahme der Endproduktion und die Stagnation der Vorleistungsbezüge ließen den realen *Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum BIP* mit +4,6% ungewohnt kräftig steigen. Gleiches gilt für die Arbeitsproduktivität im Agrarsektor.

### AGRARPREISE SINKEN, „PREISSCHERE“ ÖFFNET SICH

Nach einem Anstieg im Vorjahr sanken die *Agrarpreise einschließlich Holz* 1998 um durchschnittlich etwa 4,3%. *Landwirtschaftliche Produkte* wurden u. a. wegen des höheren Angebotes um 6,4% billiger. Die Konjunktur auf dem Holzmarkt hielt an. Im Jahresdurchschnitt erzielte Holz um 5,0% höhere Preise als im Vorjahr.

Nach Produkten entwickelten sich die landwirtschaftlichen Märkte und die Erzeugerpreise wie üblich unterschiedlich. *Pflanzliche Erzeugnisse* waren 1998 um durchschnittlich etwa 4,1% billiger als im Vorjahr. Dabei fiel der Rückgang der Weinpreise infolge der guten Ernte besonders ins Gewicht. Der Durchschnittserlös für Zuckerrüben war um rund 10% niedriger als im Vorjahr, weil ungünstige Witterungsbedingungen den Zuckergehalt der Rüben drückten und die Verarbeitung erschweren. Auch die Preise von Ölsaaten und Gemüse gaben nach. Die Getreidepreise erholten sich vom niedrigen

Vorjahresniveau nur wenig. Kartoffeln konnten wegen eines europaweit knappen Angebotes zu sehr guten Preisen abgesetzt werden. Auch die Obstpreise zogen an. Die Preise für *Tiere und tierische Erzeugnisse* sanken um durchschnittlich rund 7,6%. Der europaweite Zusammenbruch der Schweinemärkte prägte die Entwicklung. Im Jahresmittel brachten Mastschweine 1998 um über ein Viertel niedrigere Erlöse als im Vorjahr. Auch die Eierpreise brachen ein (-8,1%), Geflügel war etwas billiger als 1997. Der durchschnittliche Milchauszahlungspreis der Molkereien zog zwar merklich an (+3,1%), die höheren Zahlungen der Molkereien wurden aber durch höhere Abzüge wegen Überlieferung der Quote weitgehend aufgebraucht. Schlachtrinder erzielten – nach der Erholung bis Anfang 1998 – im Jahresdurchschnitt 1998 um etwa 4,4% höhere Preise.

Die von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zugekauften *Vorleistungen* verbilligten sich 1998 im Durchschnitt um rund 2,4%. Diese Entwicklung wurde primär durch den Verfall der Preise von Eiweißfuttermitteln geprägt. Importiertes Sojaschrot wurde z. B. im Jahresdurchschnitt um ein Drittel billiger angeboten. Auch die Preise von Treibstoffen und Stickstoffdünger sanken. *Investitionsgüter* waren um durchschnittlich 1,2% teurer als im Vorjahr. Der scharfe Rückgang der agrarischen Erzeugerpreise und eine nur leichte Verringerung der Betriebsmittelpreise verschoben 1998 die *Austauschrelationen* zwischen Agrarwaren und von der Land- und Forstwirtschaft zugekauften Vorleistungen und Investitionsgütern erheblich zu Lasten der agrarischen Urproduktion. Diese Öffnung der „Preisschere“ war mitverantwortlich für die Ertrags- und Einkommenseinbußen der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1998.

---

*Die Land- und Forstwirtschaft steigerte ihre Produktion 1998 kräftig und erzielte das beste reale Ergebnis seit 1990. Allerdings verfielen die Agrarpreise, insbesondere wegen der schweren Krise auf dem Schweinemarkt. Dadurch nahm der Wert der agrarischen Endproduktion um etwa 1,0% ab. Die „Preisschere“ öffnete sich zu Lasten der Landwirtschaft.*

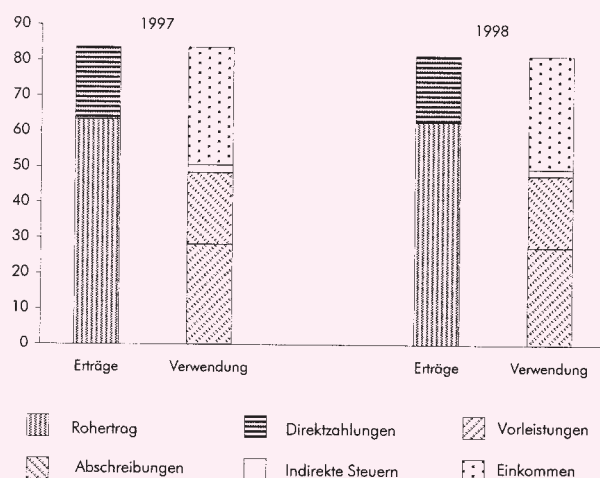
---

### ROHERTRAGSWERT LEICHT RÜCKKLÄUFIG

Für die Beurteilung der Situation und Entwicklung im Agrarsektor sind die nominellen (am Wert gemessenen) Erträge und Aufwendungen besonders relevant. Nach den vorläufigen Ergebnissen der LFGR des WIFO übertraf 1998 die diskutierte Senkung der agrarischen Erzeugerpreise den realen Produktionszuwachs im Agrarsektor. Der *Wert der Endproduktion der Land- und Forst-*

Abbildung 1: Erträge der Land- und Forstwirtschaft und deren Verwendung 1997 und 1998

Mrd. S



Q: Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung des WIFO.

wirtschaft war daher (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) mit rund 62,8 Mrd. S um etwa 1,0% geringer als im Vorjahr. Die Zunahme der Erträge im Pflanzenbau glich die Einbußen in der Tierhaltung nur zum Teil aus. Der Rohertrag der Forstwirtschaft überstieg das gute Vorjahresergebnis nur knapp.

Im *Pflanzenbau* (+5,8%) prägte der wegen der guten Ernte viel höhere Ertrag aus dem Weinbau das Ergebnis. Auch Kartoffeln brachten dank der günstigen Marktlage bessere Erträge als im Vorjahr. Der Rohertrag aus den Sparten Getreide, Ölsaaten und Obst stagnierte; die Produzenten von Zuckerrüben und Gemüse erlitten Einbußen. Das Minus in der *Tierhaltung* (-5,1%) wurde durch den Einbruch der Erträge aus der Schweinemast bestimmt: Die Schweinehalter erzielten 1998 einen über ein Fünftel geringeren Rohertrag als im Vorjahr (-2,3 Mrd. S). In den Jahren davor hatten die Mäster allerdings von einer ungewöhnlich langen und kräftigen Schweinehausa profitiert, die durch verschiedene Sonderfaktoren gestützt wurde und den Markteinbruch 1998 wesentlich mitverursacht hat. Ausfälle verzeichneten auch die Eier- und Geflügelproduzenten. Die Rinderhaltung und die Milchproduktion brachten hingegen höhere Roherträge.

Für den Ankauf von *Vorleistungen* wandten die Agrarbetriebe 1998 rund 27,5 Mrd. S auf, um 2,6% weniger als im Vorjahr. Diese Einsparungen glichen die leichten Rohertragseinbußen weitgehend aus, die Bruttowertschöpfung des Agrarsektors (*Beitrag zum BIP*) entsprach mit 35,3 Mrd. S (nominell +0,4%) etwa dem Ergebnis des Vorjahres. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am BIP blieb mit 1,4% unverändert.

## DIREKTZAHLUNGEN WEITER GEKÜRZT

Für die aus der land- und forstwirtschaftlichen Produktion erwirtschafteten Einkommen sind seit der Übernahme der GAP die Direktzahlungen (Subventionen) an landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen der EU-Agrarmarktordegnungen und anderer Programme sowie die vom Agrarsektor gezahlten indirekten Steuern ausschlaggebend.

Die Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe wurden im Zuge des EU-Beitritts für das Jahr 1995 auf rund 24,8 Mrd. S kräftig erhöht; seither sind sie jährlich gesunken. Der Rückgang ist primär auf die planmäßige Kürzung der befristeten und degressiv gestalteten Ausgleichszahlungen zurückzuführen. Diese Zahlungen sollten die Folgen des mit der Übernahme der GAP verbundenen Preisbruchs für die Bauern abfedern. Die substantielle jährliche Kürzung der Direktzahlungen prägt und belastet die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft seit 1995 maßgeblich.

Für das Jahr 1998 wurden rund 18,7 Mrd. S an *Subventionen* an landwirtschaftliche Betriebe ausgeschüttet, um 1,6 Mrd. S oder 8,1% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang resultiert wie erwähnt primär aus der Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen auf Bundesebene. Zudem fiel der Entfall der BSE-Hilfen und des Hartwährungsausgleichs ins Gewicht. Die Umweltprogramme waren 1998 mit etwa 7,8 Mrd. S um rund 500 Mill. S höher dotiert als im Vorjahr.

## INVESTITIONSRÜCKGANG MINDERT BELASTUNG MIT INDIREKTEN STEUERN

Die Belastung der Land- und Forstwirtschaft mit indirekten Steuern sank 1998 auf 1,8 Mrd. S und lag damit um rund 300 Mill. S oder 14,3% unter dem Spitzenwert des

*1998 wurden rund 18,7 Mrd. S an Subventionen an landwirtschaftliche Betriebe ausgeschüttet, um 1,6 Mrd. S oder 8,1% weniger als im Vorjahr. Die Belastung der Agrarwirtschaft mit indirekten Steuern verringerte sich, weil weniger investiert wurde. Die aus der Land- und Forstwirtschaft insgesamt erwirtschafteten Einkommen waren mit rund 31,9 Mrd. S um 3,8% niedriger als im Vorjahr.*

Vorjahres. Der dominierende Posten ist seit dem EU-Beitritt die Nettoszallast der Agrarbetriebe aus der Umsatzsteuerpauschalierung. Ein Investitionsboom ließ die Belastung der pauschalieren Land- und Forstwirte mit Umsatzsteuer in den Jahren 1996 und 1997 auf ein hohes Niveau steigen. 1998 flaute die Investitionsneigung der

Landwirtschaft wieder etwas ab; dies minderte die Einbußen aus der Umsatzsteuerpauschalierung. Die Nettoszahllast der Land- und Forstwirtschaft an Umsatzsteuer verringerte sich nach ersten Schätzungen des WIFO von rund 1,8 Mrd. S im Jahr 1997 auf rund 1,5 Mrd. S im Jahre 1998.

Die Abschreibungen für Ausrüstungen und Wirtschaftsgebäude stiegen 1998 nur leicht auf 20,2 Mrd. S (+0,3%). Der reale Kapitalstock der Agrarwirtschaft sinkt seit Jahren langsam. Die Investitionsgüterpreise stiegen 1998 um durchschnittlich etwa 1,2%.

### EINKOMMEN AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT NEUERLICH GESUNKEN

Die kurz vorgestellten und aus den entsprechenden Übersichten im Detail zu ersehenden Entwicklungen in einzelnen Teilbereichen ergaben per Saldo 1998 einen Beitrag des Agrarsektors zum Volkseinkommen von rund 31,9 Mrd. S, um etwa 3,8% weniger als im Vorjahr. Dieser Betrag entspricht den aus der Land- und Forstwirtschaft insgesamt erwirtschafteten Einkommen einschließlich öffentlicher Beihilfen. Er steht zur Entlohnung aller im Agrarsektor eingesetzten Ressourcen zur Verfügung.

Der Rückgang der Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1998 wurde maßgeblich durch die planmäßige Kürzung der zur Abfederung der Folgen des EU-Beitritts den Bauern gewährten Ausgleichszahlungen bestimmt. Der Einbruch der Schweinepreise akzentuierte allerdings die Verluste entscheidend. (Traditionell wird rund ein Fünftel des gesamten landwirtschaftlichen Rohertrags aus der Schweinehaltung erwirtschaftet.) Der kräftige reale Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion, die anhaltend gute Holzkonjunktur sowie Einsparungen im Bereich der Vorleistungen und indirekten Steuern glichen diese Einbußen nur zum Teil aus.

Für Vergleiche der Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft mit anderen Berufsgruppen ist die Abwanderung aus der Landarbeit zu berücksichtigen.

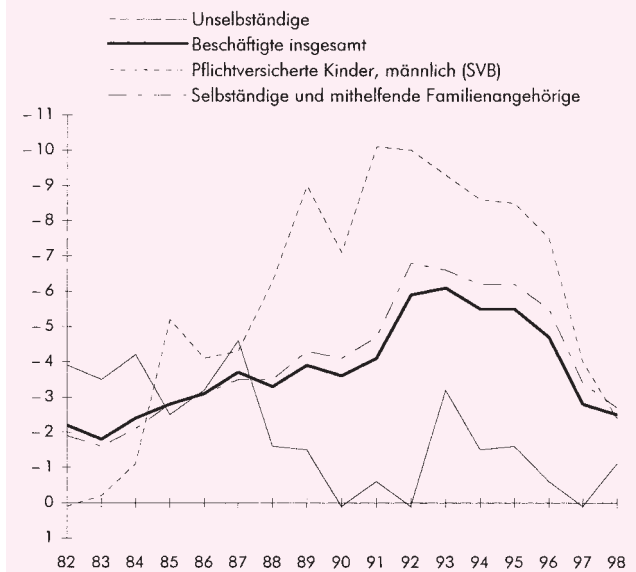
### INVESTITIONSBOOM FLAUT AB

Nach einem Rückgang in der ersten Hälfte der neunziger Jahre und einer „EU-Starre“ im Jahre 1995 stieg die Investitionsbereitschaft der agrarischen Betriebe Anfang 1996 sprunghaft und verstärkte sich 1997 weiter. Seit Anfang 1998 flaut dieser Investitionsboom wieder ab. Die Investitionen der Land- und Forstwirtschaft in Ausrüstungen und Wirtschaftsgebäude waren allerdings auch 1998 überdurchschnittlich.

Die überraschend hohe Investitionswelle in den Jahren 1996 und 1997 hat zwei Gründe: Die Übernahme der EU-Strukturpolitik verbesserte die Investitionsförderung

Abbildung 2: Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft (Jahreswerte)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

für die Bauern. Jungübernehmern werden seither spezielle Förderungen angeboten; zudem gibt es (befristete) Sonderprogramme für einzelne Produktionssparten wie Schweine und Geflügel. Die verstärkte Förderung stimulierte und erleichterte zugleich den Versuch eines Teils der bäuerlichen Betriebe, durch außergewöhnliche Investitionsanstrengungen gegenüber den Mitbewerbern auf dem EU-Binnenmarkt aufzuholen und damit ihre Wettbewerbsposition zu sichern. Diese Strategie birgt das Risiko teurer und das Einkommen der bäuerlichen Familien belastender Fehlinvestitionen.

### ABWANDERUNG AUS DER LANDARBEIT SEIT 1996 RÜCKLÄUFIG

Im Zuge des gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels verliert die Agrarwirtschaft längerfristig Arbeitskräfte, ihr Anteil an den Beschäftigten sinkt. Allerdings verläuft diese Entwicklung nicht gleichmäßig. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre waren die Arbeitskraftverluste der Land- und Forstwirtschaft mit 5½% bis 6% jährlich viel höher als in den Jahren und Jahrzehnten davor.

Seit Anfang 1996 sinkt die Abwanderung aus der Landarbeit wieder. Der Rückgang war überraschend ausgeprägt und hielt bis etwa Ende 1998 an. Ab der Jahreswende 1998/99 dürfte sich die Abwanderung auf niedrigem Niveau stabilisieren. Nach Angaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern waren 1998 im Durchschnitt um nur 2,3% weniger männliche Selbständige voll in der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätig und

damit bei dieser Anstalt krankenversichert<sup>1)</sup>). Die Zahl der pflichtversicherten Söhne nahm um 2,4% ab. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre waren die jährlichen Abgänge mit durchschnittlich rund 5½% bzw. 9% noch doppelt bis dreifach so hoch gewesen. Unselbständig

*In der ersten Hälfte der neunziger Jahre verlor die Agrarwirtschaft überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte. Seit Anfang 1996 sinkt die Abwanderung aus der Landarbeit wieder. 1998 waren um 2,4% weniger Arbeitskräfte im Agrarsektor hauptberuflich tätig als im Vorjahr. Dies ist die niedrigste jährliche Abnahmerate seit Mitte der achtziger Jahre.*

Beschäftigte wurden um 0,7% weniger gezählt als im Vorjahr. Insgesamt waren nach Berechnungen des WIFO im Jahresdurchschnitt 1998 rund 149.600 Personen hauptberuflich in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, um 2,4% weniger als im Vorjahr. Dies ist der geringste jährliche Rückgang seit Mitte der achtziger Jahre. Zugleich lag die Abnahmerate 1998 weit unter dem längerfristigen Durchschnitt von 3½% bis 4% jährlich.

Die Ursachen der zwischen Anfang 1996 und Ende 1998 beobachteten erheblichen Verlangsamung der Abnahme des agrarischen Arbeitskräftepotentials sind vielfältig: zunehmende Probleme auf dem Arbeitsmarkt, die ersten Erfahrungen mit der GAP und darauf basierend eine nüchternere Einschätzung der Chancen und Risiken auf dem EU-Binnenmarkt (Lösung aus der „EU-Starre“), eventuell auch demographische Aspekte. Eine Abwanderung aus der Landarbeit von rund 5½% bis 6% jährlich, wie sie in der ersten Hälfte der neunziger Jahre registriert wurde, ist über einen längeren Zeitraum nur im Wege eines vermehrten Berufswechsels möglich, der insbesondere in Zeiten eines schwierigen Arbeitsmarktes größere Probleme bereitet.

Die Agrarquote an den Beschäftigten sinkt parallel zur Abwanderung aus der Landarbeit. 1998 waren nur noch 4,3% aller Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

## EINKOMMENSPOSITION DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT VERSCHLECHTERT

### SINKENDE AGRAREINKOMMEN ERWEITERN DISPARITÄT

Der Abfluß von Arbeitskräften dämpfte wie üblich die Folgen der Einkommenseinbußen im Agrarsektor. Auch

<sup>1)</sup> Die Daten wurden um die Änderungen der Versicherungspflicht zum 1. Jänner 1998 bereinigt.

je Beschäftigten waren die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft 1998 allerdings um rund 1,3% niedriger als im Vorjahr. Damit wurde der Abstand zwischen Einkünften aus dem Agrarsektor und den Verdiensten der Arbeitnehmer etwas weiter.

### EINBUSSEN AUCH FÜR DIE EU-LANDWIRTSCHAFT

*1994 und 1995 waren die bisher letzten guten Agrarjahre. Seither sind die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft je Beschäftigten jährlich gesunken, die Disparität wurde weiter. Auch im EU-Vergleich fielen die Agrareinkommen der österreichischen Bauern seit Mitte der neunziger Jahre zurück.*

1998 war auch für die EU-Landwirtschaft ein schwaches Jahr. Nach Angaben von Eurostat (Stand Jänner/Februar 1999) sank das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Beschäftigten (gemessen als preisbereinigte Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahreseinheit, „Indikator 1“) im Durchschnitt der EU 15 um rund 3,7%. Der Rückgang geht auch in der EU primär auf sinkende Erzeugerpreise (europaweiter Einbruch der Schweinemärkte) und eine Kürzung der Subventionen zurück. Die Abwanderung aus der Landwirtschaft hat sich im EU-Durchschnitt auf 1,7% verlangsamt. In Dänemark (-18,0%), Großbritannien (-16,3%), Portugal (-12,1%) und in den Niederlanden (-11,7%) waren die Einkommenseinbußen am höchsten. Für Deutschland, Frankreich und Luxemburg und Schweden wurde eine leichte Zunahme ermittelt. Die österreichische Landwirtschaft erzielte mit -4,2% ein knapp unterdurchschnittliches Ergebnis<sup>2)</sup>.

Der Rückgang der Einkommen der EU-Landwirtschaft im Jahre 1998 folgt ähnlichen Ausfällen im Vorjahr. Allerdings lagen die realen Einkommen der Landwirte im EU-Durchschnitt 1998 noch um etwa 12% über dem Mittelwert der Jahre 1989/1991, weil sie zwischen 1993 und 1996 kräftig gestiegen waren. Für die österreichischen Bauern trifft dies nicht zu, sie erlitten auch im Vergleich mit der Periode 1989/1991 Verluste (-6%).

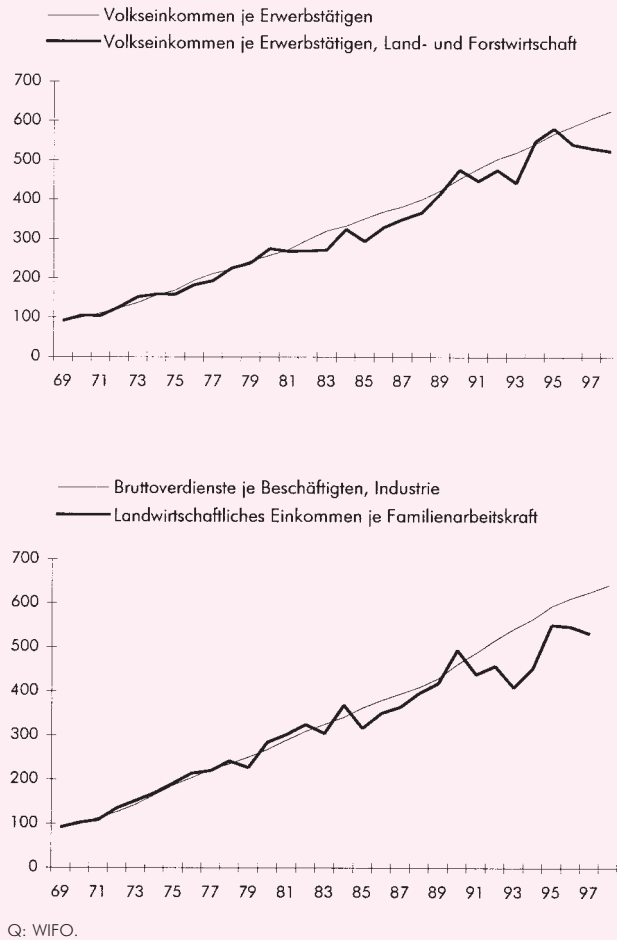
### LÄNGERFRISTIGE ENTWICKLUNG DER AGRAREINKOMMEN

Die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft schwanken traditionell von Jahr zu Jahr erheblich. Produktionszyklen, unterschiedliche Witterung, schwankende natio-

<sup>2)</sup> In den von Eurostat veröffentlichten Daten ist die Forstwirtschaft nicht enthalten.

Abbildung 3: Längerfristige Einkommenstendenzen in der Landwirtschaft im Vergleich

Ø 1969/1971 = 100



nale und internationale Märkte und seit dem EU-Beitritt auch Änderungen der Agrarförderungen sind hierfür verantwortlich. Besonders gute oder auch besonders schwache Ergebnisse einzelner Jahre sollten daher in mehrjährigem Zusammenhang beurteilt werden. Zugleich sind Änderungen der agrarpolitischen Rahmenbedingungen und ihre Folgen für die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft zu beachten.

Längerfristig entwickelten sich die Einkommen aus der österreichischen Land- und Forstwirtschaft je Beschäftigten bis Mitte der neunziger Jahre etwa parallel zu anderen Berufsgruppen. Sowohl die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung als auch die Ergebnisse der für den „Grünen Bericht“ freiwillig buchführenden bäuerlichen Betriebe stützen diese Aussage.

1994 und 1995 waren die bisher letzten guten Agrarjahre. Seither stehen die Agrareinkommen unter Druck. In den drei vergangenen Jahren erlitt die Landwirtschaft je Beschäftigten Einkommensverluste, die Disparität wurde weiter.

Abbildung 4: Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen in der EU

Reale Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahresarbeitsinheit (Indikator 1)



Im Vergleich mit der EU 15 zeigt sich ein ähnliches Entwicklungsmuster: Bis 1995 verzeichnete die österreichische Landwirtschaft etwas überdurchschnittliche reale Einkommenszuwächse je Beschäftigten. Dem sprunghaften Anstieg in den Jahren 1994 bis 1996 in der EU folgte sie allerdings nur abgeschwächt. Die Einbußen in den letzten zwei Jahren waren dann in Österreich überdurchschnittlich. Damit fielen seit Mitte der neunziger Jahre die Einkommen in Österreich in Relation zum EU-Durchschnitt zurück.

Einkommensausfälle, wie sie in den letzten drei Jahren zu verzeichnen waren, hatte die österreichische Landwirtschaft bisher kaum erlitten. Gemeinsam mit den für 1999 vom WIFO prognostizierten weiteren Ertrags- und Einkommenseinbußen deuten diese Daten darauf hin, daß die Landwirtschaft hinter die allgemeine Einkommensentwicklung zurückfallen könnte.

### REGIONALE UNTERSCHIEDE IN DER ENTWICKLUNG DER ENDPRODUKTION

Die Berechnungen des WIFO im Rahmen der Regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung gehen von den oben vorgestellten Ergebnissen der LFGR für Österreich insgesamt aus. Ermittelt werden traditionell die Endproduktion (Rohertag, nach Produkten gegliedert), die Ausgaben für Vorleistungen und als Differenz die Bruttowertschöpfung (Beitrag zum BIP) des Agrarsektors nach Bundesländern. Ab dem EU-Beitritt 1995 wurden diese Berechnungen um die Position „Subventionen“ (Direktzahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe) erweitert. Alle Kalkulationen werden zu laufenden Preisen erstellt.

Informationen über die Vorleistungsbezüge der Land- und Forstwirtschaft liegen für 1998 in regionaler Gliederung noch nicht vor. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Bruttowertschöpfung des Agrarsektors nach Bundesländern erst ein Jahr später veröffentlicht.

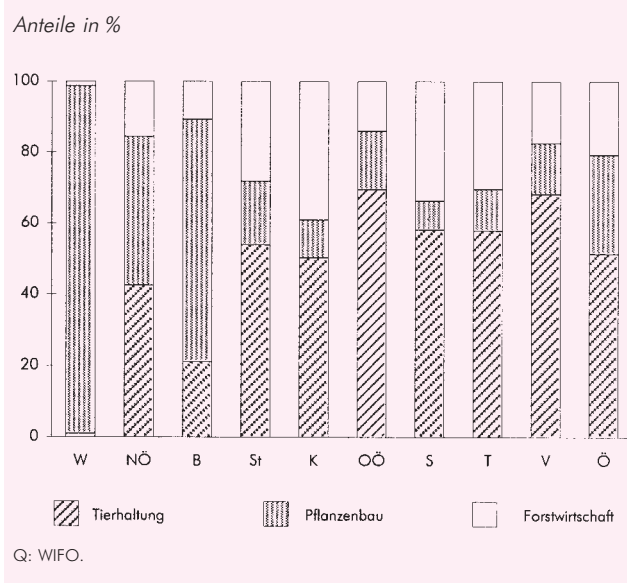
Regionale Berechnungen über die Belastung der Land- und Forstwirtschaft mit indirekten Steuern sowie über Abschreibungen konnten bisher mangels ausreichender Daten nicht erstellt werden. Damit fehlen auch Informationen über die Einkommen aus dem Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern.

### STANDORTEINFLÜSSE PRÄGEN AUCH 1998 DIE ROHERTRAGSENTWICKLUNG

*Im Österreich-Durchschnitt wird traditionell mehr als die Hälfte des agrarischen Rohertrags in der Tierhaltung erwirtschaftet. Ein gutes Viertel entfällt auf den Pflanzenbau, etwa ein Fünftel kommt aus der Forstwirtschaft. Regional ist die Produktionsstruktur aus klimatischen, topographischen, ökonomischen und sonstigen Gründen sehr unterschiedlich.*

Wie erwähnt ergab die vorläufige LFGR des WIFO für 1998 einen Wert der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft berechnet zu den geltenden Marktpreisen und nach dem „Bundeshofkonzept“ von rund 62,8 Mrd. S (-1,0%). Nach Bundesländern disaggregiert und zugleich erweitert um die Nettoverkäufe von Getreide sowie Zucht- und Nutzvieh für den betrieblichen Bedarf zwischen den Bundesländern („Landeshofkonzept“) wurde für 1998 ein Rohertragswert der Bundesländer von insgesamt rund 63,7 Mrd. S errechnet;

Abbildung 5: Struktur der agrarischen Endproduktion Ø 1996/1998



die Veränderung gegenüber dem Vorjahr bleibt mit -1,0% unverändert.

Im Österreich-Durchschnitt wird traditionell etwas mehr als die Hälfte des agrarischen Rohertrags in der Tierhaltung erwirtschaftet, gut ein Viertel entfällt auf pflanzliche Erzeugnisse, ein Fünftel kommt aus der Forstwirtschaft. Diese Berechnungen beruhen auf dem „Landeshofkonzept“: Lieferungen von agrarischen Erzeugnissen zwischen einzelnen Produktionssparten in den Agrarbetrieben selbst oder auch zwischen einzelnen Betrieben im selben Bundesland, die für die Weiterverwendung im Agrarsektor bestimmt sind, werden nicht erfasst. Wichtige Beispiele sind Futtermittel einschließlich Getreide sowie Zucht- und Nutzvieh. Wegen dieser Methodik der Erfassung gibt die ausgewiesene Rohertragsstruktur das wirtschaftliche Gewicht einzelner agrarischer Produktions-

Übersicht 1: Endproduktion, Wertschöpfung und Subventionen der Land- und Forstwirtschaft

		Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
Mill. S, zu jeweiligen Preisen												
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft	1996	1.169	19.702	3.513	13.020	4.522	13.654	2.681	3.364	1.170	62.795	61.538
	1997	1.173	19.648	3.692	13.091	4.854	14.073	2.990	3.564	1.279	64.364	63.367
	1998	1.088	19.755	3.818	12.551	4.794	13.727	2.969	3.696	1.292	63.690	62.759
Vorleistungen	1996	202	8.911	1.968	5.603	2.095	6.548	1.439	1.438	481	28.685	27.431
	1997	211	9.257	2.048	5.460	2.186	6.889	1.409	1.321	466	29.247	28.249
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27.503
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1996	967	10.791	1.545	7.417	2.427	7.106	1.242	1.926	689	34.110	34.107
	1997	962	10.391	1.644	7.631	2.668	7.184	1.581	2.243	813	35.117	35.118
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35.256
Subventionen	1996	105	8.395	1.772	3.143	1.562	4.686	1.087	1.403	514	22.667	22.667
	1997	65	7.382	1.512	2.793	1.446	4.181	1.026	1.348	546	20.299	20.299
	1998	45	6.702	1.390	2.522	1.365	3.794	1.013	1.300	528	18.659	18.659
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft einschließlich Subventionen	1996	1.274	28.097	5.285	16.163	6.084	18.340	3.768	4.767	1.684	85.462	84.205
	1997	1.238	27.030	5.204	15.884	6.300	18.254	4.016	4.912	1.825	84.663	83.666
	1998	1.133	26.457	5.208	15.073	6.159	17.521	3.982	4.996	1.820	82.349	81.418

Netto, ohne Mehrwertsteuer. 1998: vorläufige Werte. -<sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

Übersicht 2: Entwicklung der Endproduktion und der Subventionen der Land- und Forstwirtschaft 1998

Vorläufige Werte

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Endproduktion</i>											
Land- und Forstwirtschaft	- 7,2	+ 0,5	+ 3,4	- 4,1	- 1,2	- 2,5	- 0,7	+ 3,7	+ 1,0	- 1,0	- 1,0
Landwirtschaft	- 7,3	+ 1,7	+ 2,8	- 7,2	- 2,2	- 3,6	+ 2,0	+ 4,8	+ 1,4	- 1,4	- 1,3
Pflanzenbau	- 7,3	+ 9,3	+ 8,2	- 7,1	+ 8,8	+ 6,9	+ 8,8	+ 5,8	+17,8	+ 5,5	+ 5,8
Tierhaltung	- 9,1	- 5,4	-14,1	- 7,2	- 4,4	- 6,0	+ 1,0	+ 4,6	- 1,7	- 5,1	- 5,1
Forstwirtschaft	+ 0,0	- 5,4	+ 8,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 4,2	- 5,4	+ 1,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Subventionen	-30,8	- 9,2	- 8,1	- 9,7	- 5,6	- 9,3	- 1,3	- 3,6	- 3,3	- 8,1	- 8,1
<i>Endproduktion einschließlich Subventionen</i>											
Landwirtschaft	- 8,6	- 1,7	- 0,6	- 7,7	- 3,3	- 5,0	+ 0,9	+ 1,8	- 0,3	- 3,3	- 3,3
Land- und Forstwirtschaft	- 8,5	- 2,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,2	- 4,0	- 0,8	+ 1,7	- 0,3	- 2,7	- 2,7

<sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

zweige nur sehr bedingt wieder. Teile des Pflanzenbaus wie die Futtermittelproduktion für die heimische Tierhaltung sind davon besonders betroffen.

Die Struktur der agrarischen Produktion ist aus klimatischen, topographischen, ökonomischen und sonstigen Gründen regional und damit auch nach Bundesländern sehr unterschiedlich.

Die Struktur des Erzeugungsprogramms (Strukturkomponente) ist in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (Standortkomponente) wie Unterschiede im Witterungsverlauf, in der Marktlage usw. die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz von Vorleistungen und für Investitionen des Agrarsektors.

*1998 entwickelte sich der Wert des agrarischen Rohertrags nach Bundesländern etwas gleichmäßiger als üblich. Die ermittelten regionalen Differenzen sind primär auf Standorteinflüsse zurückzuführen. Teils erhebliche Unterschiede zwischen den Ergebnissen wichtiger Produktionssparten kamen trotz regionaler Produktionsschwerpunkte im Gesamtergebnis kaum zur Geltung.*

1998 waren die Unterschiede in der Entwicklung des Wertes der agrarischen Endproduktion (Rohertrag) zwischen den Bundesländern mit einer Spanne der Veränderungsraten gegen das Vorjahr von knapp 8 Prozentpunkten (ohne Wien) etwas geringer als üblich. Die ermittelten regionalen Differenzen waren eher auf Standorteinflüsse als auf Unterschiede der Produktionsstruktur zurückzuführen. Die zum Teil erhebliche Abweichung

der Ergebnisse wichtiger Produktionszweige (im Österreich-Durchschnitt war z. B. der Rohertrag aus dem Weinbau um ein Drittel höher als im Vorjahr, die Schweinehalter erlitten Einbußen von rund einem Fünftel) kam trotz deutlicher regionaler Produktionsschwerpunkte im Gesamtergebnis nur sehr abgeschwächt zur Geltung, weil gegensätzliche Entwicklungen in einzelnen Produktionssparten einander zum Teil ausglich, teils von Standorteinflüssen überlagert wurden.

Die Land- und Forstwirtschaft *Tirols* und des *Burgenlandes* weitete 1998 ihren Rohertrag mit +3,7% und +3,4% am stärksten aus. In Tirol bestimmten höhere Erträge aus der Rinder- und Milchproduktion und eine reiche Obsternte das gute Ergebnis, im Burgenland eine viel höhere Weinernte. In der Tierhaltung erlitten die burgenländischen Bauern schwere Einbußen, die das positive Ergebnis im Pflanzenbau zum Teil aufwogen. Für die Agrarwirtschaft *Niederösterreichs* (+0,5%) und *Vorarlbergs* (+1,0%) wurde ein geringer Rohertragszuwachs ermittelt. Niederösterreich profitierte wie das Burgenland von einer viel höheren Weinernte, die einer Mißernte folgte. Einbußen in der Schweineproduktion und ein geringerer Holzeinschlag belasteten jedoch das Ergebnis. In Vorarlberg war die Obsternte sehr gut. In *Oberösterreich* (-2,5%), *Kärnten* (-1,2%) und in *Salzburg* (-0,7%) ist die agrarische Endproduktion 1998 leicht gesunken. Oberösterreich war von der Krise auf dem Schweinemarkt besonders betroffen, Pflanzenbau und Forstwirtschaft expandierten. In Kärnten, dem walddreichsten Bundesland Österreichs, reduzierte die Forstwirtschaft den Einschlag und konnte deshalb die anhaltend gute Holzkonjunktur nur zum Teil nutzen. In Salzburg glichen gute Ergebnisse der Landwirtschaft Einbußen in der Forstwirtschaft infolge einer kräftigen Einschränkung des Holzeinschlags nur zum Teil aus. Die Land- und Forstwirtschaft der *Steiermark* (-4,1%) und *Wiens* (-7,2%) verzeichnete überdurchschnittliche Ertrageinbußen. Das schwache steirische Ergebnis wurde durch die Krise auf dem Schweinemarkt geprägt. In der Steiermark (und in Oberösterreich) ist der Anteil der Schweineproduktion



am agrarischen Rohertrag mit über einem Fünftel viel höher als in den anderen Bundesländern. Eine schwächere Obsternte belastete das steirische Ergebnis zusätzlich. Das kräftige Minus in Wien ist die Folge einer schwachen Obsternte und von Einbußen im Gemüsebau.

### HÖHERE ROHERTRÄGE IN TIROL UND IM BURGENLAND, GRÖßERE EINBUSSEN IN WIEN UND DER STEIERMARK

In *Niederösterreich*, dem dank seiner Flächengröße und im allgemeinen günstiger natürlicher und wirtschaftlicher Produktionsbedingungen mit Abstand bedeutendsten Agrarland Österreichs, erwirtschaftete die Land- und Forstwirtschaft 1998 einen Rohertrag von rund 19,8 Mrd. S (+0,5%), nur knapp mehr als im Vorjahr. Einem überdurchschnittlichen Zuwachs im Pflanzenbau standen Einbußen in der Tierhaltung und in der Forstwirtschaft gegenüber. Das kräftige Plus im Pflanzenbau (+9,3%) geht primär auf eine gute Weinernte und hohe Preise für Speisekartoffeln zurück. Getreide wurde um 3,3% weniger geerntet als im Vorjahr. Die Getreidefläche wurde leicht zugunsten von Ölsaaten reduziert, die Hektarerträge waren zumeist etwas niedriger. Die Getreidepreise zogen etwas an. An Ölsaaten fiel um 8,0% mehr an, die Preise verfielen gegen Jahresende. Die Kartoffelernte war etwas niedriger. Speisekartoffeln konnten allerdings dank eines europaweit knappen Angebotes zu sehr guten Preisen verkauft werden. Die Erlöse der niederösterreichischen Bauern aus dem Kartoffelbau stiegen deshalb um über ein Viertel. Zuckerrüben wurden mehr angeliefert; ein witterungsbedingt niedrigerer Zuckergehalt drückte allerdings die Erlöse. Einbußen waren auch in den Sparten Gemüse und Gartenbau sowie Obst zu verzeichnen. Die niederösterreichischen Winzer brachten nach der Mißernte im Vorjahr mit 1,61 Mill. hl (+74,8%) 1998 eine gute Weinernte ein. Die Preise gaben zwar nach, der Rohertrag aus dem Weinbau dürfte trotzdem das sehr schwache Vorjahresergebnis um etwa die Hälfte übertroffen haben.

Für die Einbußen an Rohertrag aus der Tierhaltung (-5,4%) ist der tiefe Einbruch auf dem Schweinemarkt verantwortlich. In Niederösterreich waren Schlachtschweine 1998 um über ein Viertel billiger als im Vorjahr, der Ertrag aus der Schweinehaltung verringerte sich um ein Fünftel. Die Rinderhalter erzielten etwas höhere Erträge, dies glich aber die Einbußen der zwei Jahre zuvor nur zum Teil aus. Milch wurde um 1,8% mehr angeliefert, der Milchpreis zog an. Die Geflügelwirtschaft erlitt leichte Ertragseinbußen. Der Schweinebestand wurde in Niederösterreich überdurchschnittlich ausgeweitet, Rinder wurden zu Jahresende weniger gezählt als im Vorjahr. Die Waldbesitzer schränkten trotz anhaltend guter Holzkonjunktur den Holzeinschlag (-10,4%) neuerlich kräftig ein.

In *Wien* dominiert der Gartenbau; Obst- und Weinbau folgen mit erheblichem Abstand. Die Rohertragsausfälle im Jahre 1998 (-7,2%) wurden durch eine schwache Obsternte und Verluste im Gemüsebau verursacht. Wein wurde in Wien um ein Viertel mehr geerntet als im Vorjahr.

Die Land- und Forstwirtschaft des *Burgenlandes* steigerte ihren Rohertrag 1998 mit +3,4% etwas überdurchschnittlich. Das Ergebnis wurde durch eine sehr gute Weinernte bestimmt; schwere Einbußen in der Schweinehaltung dämpften allerdings den Zuwachs. Die burgenländischen Winzer kelterten mit 0,93 Mill. hl um rund ein Drittel mehr Wein als im Vorjahr. Die Getreideernte (-1,4%) war knapp geringer, Ölsaaten fielen um etwa ein Fünftel mehr an. Der Rohertrag aus Hackfrüchten stagnierte; der Gemüse- und Gartenbau sowie der Obstbau verzeichneten Einbußen. Insgesamt waren die Erträge aus dem im Burgenland dominierenden Pflanzenbau um 8,2% höher als im Vorjahr. Der Wert der Endproduktion aus der Tierhaltung sank hingegen um 14,1%. Der Einbruch ist durch schwere Einbußen in der Schweinehaltung bedingt (-27,2%). Im Burgenland stammen traditionell rund 40% des gesamten Rohertrags der Tierhalter aus der Schweinemast – ähnlich hoch ist der Anteil nur in der Steiermark. Entgegen der allgemeinen Tendenz sanken im Burgenland auch die Erträge aus der Rinderhaltung erheblich. Der Schweinebestand und insbesondere der Rinderbestand einschließlich der Kuhherde wurden reduziert. Holz wurde mehr geerntet als im Vorjahr.

---

*In Tirol und im Burgenland steigerte die Agrarwirtschaft 1998 ihren Rohertrag am stärksten. Für Niederösterreich und Vorarlberg wurden nur geringe Zuwächse ermittelt. In Oberösterreich, Kärnten und Salzburg erlitt die Land- und Forstwirtschaft leichte, in der Steiermark und in Wien größere Ertragseinbußen.*

---

Nach einer Stagnation im Vorjahr verzeichnete die Agrarwirtschaft der *Steiermark* 1998 nach Wien den größten Rohertragsausfall (12,6 Mrd. S, -4,1%). Die Krise auf dem Schweinemarkt traf die Steiermark besonders. Hinzu kamen Einbußen im Obst- und Weinbau. Der Rohertrag aus dem Pflanzenbau sank um 7,1%. Hiefür waren Einbußen im Getreide-, Obst- und Weinbau verantwortlich. Getreide wurde um 12,1% weniger geerntet, insbesondere weil der Hektarertrag an Körnermais deutlich unter dem Rekordwert des Vorjahres blieb. Die Getreidefläche wurde etwas verringert. Die Erlöse aus dem Obstbau sanken wegen schwächerer Ernten um etwa 12%. Speiseäpfel, die in der Steiermark dominierende Obstart, fielen um etwa ein Fünftel weniger an; etwas höhere Erzeugerpreise glichen diesen Minderer-

Übersicht 3: Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1998

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche <sup>1)</sup>	+ 1,2	- 0,6	- 1,2	- 2,4	- 3,7	- 2,6	-10,5	- 5,8	-15,5	- 1,4
Ernte	- 7,4	- 3,3	- 1,4	- 12,1	- 9,9	- 5,0	-18,6	- 20,2	-22,5	- 5,3
Ölsaaten <sup>2)</sup>										
Anbaufläche	+ 4,8	+ 0,8	+ 7,5	+ 96,2	+ 6,7	+ 2,3	+90,9	-100,0	-	+ 4,7
Ernte	+12,8	+ 8,0	+19,3	+138,6	+23,7	+14,0	+50,0	-	-	+14,3
Kartoffelernte	- 3,1	- 3,1	-19,2	- 8,7	- 6,9	-11,5	-14,1	- 5,6	-12,2	- 4,4
Zuckerrübenerte	+ 7,6	+ 7,4	+13,2	- 0,1	- 0,2	+ 9,0	-	-	-	+ 8,2
Weinernte	+25,8	+74,8	+30,7	- 7,6	-	-	-	-	-	+50,0
Rinderbestand <sup>3)</sup>	-33,9	- 2,9	-10,2	- 1,6	- 1,0	- 0,7	+ 0,0	+ 3,7	- 3,6	- 1,2
Kühe <sup>3)4)</sup>	-27,9	- 2,5	- 9,1	- 0,3	- 0,3	- 1,9	+ 0,7	+ 3,4	- 2,3	- 0,9
Milchlieferleistung <sup>5)</sup>	.	+ 1,8	- 4,7	- 0,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,8	+ 7,2	+ 1,2
Schweinebestand <sup>3)</sup>	+ 6,8	+ 4,7	- 5,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,1	-10,9	+ 2,3	- 2,2	+ 3,5
Holzeinschlag	+13,3	-10,4	+ 2,9	- 0,9	- 3,2	- 2,0	-10,2	- 4,0	-11,4	- 4,7

Q: ÖSTAT, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. – <sup>1)</sup> Ohne Sommer- und Wintergetreide. – <sup>2)</sup> Raps und Rüben, Sonnenblumensaat, Sojabohnen. – <sup>3)</sup> 1. Dezember 1998. – <sup>4)</sup> Milchkühe, Mutter- und Ammenkühe. – <sup>5)</sup> Niederösterreich einschließlich Wien.

trag nur zum Teil aus. Wein wurde in der Steiermark um 7,6% weniger gekeltert. Auch die Erträge aus dem Gemüse- und Gartenbau waren etwas geringer als im Vorjahr. Die Endproduktion aus der Tierhaltung sank um 7,2%. Der Einbruch der Schweinepreise fiel in der Steiermark überdurchschnittlich ins Gewicht, weil hier mehr als ein Fünftel des gesamten agrarischen Rohertrags aus der Schweinehaltung erwirtschaftet werden. Leichte Einbußen verzeichneten auch die Geflügelhalter. Die steirischen Rinderhalter erhöhten ihren Rohertrag hingegen mit +4,8% etwas überdurchschnittlich; die Verluste in den zwei Jahren zuvor wurden dadurch allerdings auch hier nur zum Teil ausgeglichen. Die Milchlieferung stagnierte. Der Schweinebestand wurde ausgeweitet, die Rinderherde etwas reduziert. Der Holzeinschlag (-0,9%) wurde in der Steiermark 1998 – nach einer deutlichen Drosselung im Vorjahr – nur geringfügig reduziert. Hö-

here Preise ließen den Rohertrag der Forstwirtschaft um 4,3% steigen.

Die Land- und Forstwirtschaft *Kärntens* erzielte 1998 mit -1,2% ein mittleres Ergebnis. In Kärnten hat die Forstwirtschaft mit rund 40% der agrarischen Endproduktion unter allen Bundesländern das mit Abstand höchste Gewicht. 1998 verringerten die Kärntner Waldbesitzer den Einschlag um 3,2%; die Holzpreise stiegen in etwa gleichem Ausmaß, der aus der Forstwirtschaft erwirtschaftete Rohertrag stagnierte. Eine gute Obsternte ließ die Erträge aus dem Pflanzenbau zunehmen. Die Endproduktion aus der Tierhaltung blieb um 4,4% unter dem Vorjahresniveau. Auch hier waren dafür primär Einbußen der Schweinemäster verantwortlich. Bemerkenswert ist der viel höhere Ertrag aus der Milcherzeugung.

Übersicht 4: Regionale Unterschiede zwischen den Agrarpreisen 1998

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	S je dt									
Weichweizen, August laut ÖSTAT	-	144,6	148,0	-	-	145,0	-	-	-	145,0
Ölraps, August laut ÖSTAT	-	281,5	281,5	-	-	287,0	-	-	-	282,0
Speisekartoffeln <sup>1)</sup>	180	164	170	180	180	185	180	180	180	170
Tafeläpfel, Klasse I <sup>2)</sup>	-	403	617	274	-	450	-	-	-	341
Schlachtstiere, lebend, durchschnittliche Qualität <sup>2)</sup>	-	2.147	2.129	1.997	2.033	2.032	1.788	1.838	2.176	2.064
Schlachtschweine, lebend, durchschnittliche Qualität <sup>2)</sup>	-	1.420	1.359	1.395	1.300	1.271	-	1.619	1.564	1.359
Masthühner, lebend <sup>2)</sup>	1.139	1.139	1.139	1.139	1.139	1.139	1.139	1.139	1.139	1.139
Eier <sup>2)</sup> S je 1.000 Stück	792	822	832	742	792	800	792	830	792	792
Kuhmilch, Durchschnittserlös ab Hof laut AMA <sup>3)</sup>	.	393	391	395	401	397	400	404	415	398
Rundholz: Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b <sup>2)</sup> S je Efm	.	1.060	1.057	1.056	1.084	1.096	1.177	1.155	965	1.086
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Weichweizen, August laut ÖSTAT	-	- 0,9	- 4,5	-	-	- 6,0	-	-	-	- 1,8
Ölraps, August laut ÖSTAT	-	+14,9	+14,9	-	-	+13,4	-	-	-	+14,8
Speisekartoffeln <sup>1)</sup>	+68,2	+53,3	+46,6	+20,0	+20,0	+30,3	+20,0	+20,0	+20,0	+46,6
Tafeläpfel, Klasse I <sup>2)</sup>	-	- 9,6	-12,2	-23,9	-	- 4,1	-	-	-	-17,8
Schlachtstiere, lebend, durchschnittliche Qualität <sup>2)</sup>	-	+ 1,8	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,3	+ 4,7	+ 8,9	+ 5,0	+ 3,4	+ 3,5
Schlachtschweine, lebend, durchschnittliche Qualität <sup>2)</sup>	-	-25,6	-29,7	-26,6	-28,7	-29,9	-	-10,9	-24,3	-27,3
Masthühner, lebend <sup>2)</sup>	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3
Eier <sup>2)</sup> S je 1.000 Stück	- 8,1	- 5,7	- 5,7	-11,7	- 8,1	- 7,0	- 8,1	- 9,2	- 8,1	- 8,1
Kuhmilch, Durchschnittserlös ab Hof laut AMA <sup>3)</sup>	.	+ 2,6	+ 3,2	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 5,0	+ 7,7	+ 2,5	+ 3,1
Rundholz: Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b <sup>2)</sup> S je Efm	.	+ 7,3	+ 2,5	+ 5,3	+ 3,8	+ 6,6	+ 6,6	+ 5,9	+ 9,3	+ 6,0

Q: ÖSTAT, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, AMA; ergänzt um Schätzungen des WIFO. – <sup>1)</sup> Sieglinde bzw. Binje, Wirtschaftsjahr, gewichtet 60 : 40 (teilweise Schätzungen), Ø August 1998/April 1999. – <sup>2)</sup> Jahresdurchschnitt laut ÖSTAT, Agrarpreisstatistik. – <sup>3)</sup> Landware bzw. Eier, gewichtet 20 : 80; sortiert und verpackt, Jahresdurchschnitt. – <sup>4)</sup> Jahresdurchschnitt.

## Übersicht 5: Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Öster- reich
Mill. S, zu jeweiligen Preisen											
<i>Pflanzenbau</i>											
Feldfrüchte	1996	41	4.332	1.080	456	113	855	33	46	12	6.968
	1997	48	4.613	1.001	489	139	979	47	66	18	7.400
	1998	47	4.734	1.012	493	130	1.026	48	61	15	7.566
Feldgemüse und Gartenbau	1996	663	1.105	234	668	153	797	112	257	108	4.097
	1997	676	1.226	256	662	161	809	114	256	96	4.256
	1998	652	1.190	238	654	159	793	121	259	101	4.167
Obst	1996	307	660	286	814	195	451	62	89	61	2.925
	1997	334	731	256	898	187	495	77	91	49	3.118
	1998	259	677	246	792	241	621	90	117	76	3.119
Wein	1996	134	1.998	732	310	–	–	–	–	–	3.174
	1997	88	1.397	976	354	–	–	–	–	–	2.815
	1998	104	2.107	1.196	293	–	–	–	–	–	3.700
Endproduktion Pflanzenbau	1996	1.145	8.095	2.332	2.248	461	2.103	207	392	181	17.164
	1997	1.146	7.967	2.489	2.403	487	2.283	238	413	163	17.589
	1998	1.062	8.708	2.692	2.232	530	2.440	259	437	192	18.552
<i>Tierhaltung</i>											
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen) <sup>2)</sup>	1996	0	2.254	144	1.397	710	2.317	451	551	199	8.023
	1997	0	2.080	138	1.317	700	2.203	455	468	178	7.539
	1998	0	2.169	128	1.380	691	2.303	477	510	179	7.837
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen) <sup>2)</sup>	1996	0	3.000	348	2.846	553	3.370	91	124	71	10.403
	1997	0	3.187	368	3.143	582	3.427	86	108	67	10.968
	1998	0	2.554	268	2.527	425	2.625	62	102	49	8.612
Geflügel und Eier	1996	0	976	85	818	267	643	37	40	36	2.902
	1997	0	985	85	822	294	678	35	36	36	2.971
	1998	0	970	80	803	269	666	29	31	34	2.882
Kuhmilch	1996	0	1.986	173	1.609	611	3.198	978	1.161	468	10.184
	1997	0	1.999	154	1.651	656	3.168	974	1.159	492	10.253
	1998	0	2.079	159	1.687	721	3.268	997	1.199	499	10.609
Sonstiges	1996	11	338	117	265	194	334	140	223	53	1.675
	1997	11	302	43	282	216	315	109	214	95	1.587
	1998	10	315	42	299	235	342	111	235	92	1.681
Endproduktion Tierhaltung	1996	11	8.554	867	6.935	2.335	9.862	1.697	2.099	827	33.187
	1997	11	8.553	788	7.215	2.448	9.791	1.659	1.985	868	33.318
	1998	10	8.087	677	6.696	2.341	9.204	1.676	2.077	853	31.621
Endproduktion Landwirtschaft	1996	1.156	16.649	3.199	9.183	2.796	11.965	1.904	2.491	1.008	50.351
	1997	1.157	16.520	3.277	9.618	2.935	12.074	1.897	2.398	1.031	50.907
	1998	1.072	16.795	3.369	8.928	2.871	11.644	1.935	2.514	1.045	50.173
Endproduktion Forstwirtschaft	1996	13	3.053	314	3.837	1.726	1.689	777	873	162	12.444
	1997	16	3.128	415	3.473	1.919	1.999	1.093	1.166	248	13.457
	1998	16	2.960	449	3.623	1.923	2.083	1.034	1.182	247	13.517
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft	1996	1.169	19.702	3.513	13.020	4.522	13.654	2.681	3.364	1.170	62.795
	1997	1.173	19.648	3.692	13.091	4.854	14.073	2.990	3.564	1.279	64.364
	1998	1.088	19.755	3.818	12.551	4.794	13.727	2.969	3.696	1.292	63.690
Subventionen	1996	105	8.395	1.772	3.143	1.562	4.686	1.087	1.403	514	22.667
	1997	65	7.382	1.512	2.793	1.446	4.181	1.026	1.348	546	20.299
	1998	45	6.702	1.390	2.522	1.365	3.794	1.013	1.300	528	18.659
Endproduktion Landwirtschaft einschließlich Subventionen	1996	1.261	25.044	4.971	12.326	4.358	16.651	2.991	3.894	1.522	73.018
	1997	1.222	23.902	4.789	12.411	4.381	16.255	2.923	3.746	1.577	71.206
	1998	1.117	23.497	4.759	11.450	4.236	15.438	2.948	3.814	1.573	68.832
Endproduktion Land- und Forstwirtschaft einschließlich Subventionen	1996	1.274	28.097	5.285	16.163	6.084	18.340	3.768	4.767	1.684	85.462
	1997	1.238	27.030	5.204	15.884	6.300	18.254	4.016	4.912	1.825	84.663
	1998	1.133	26.457	5.208	15.073	6.159	17.521	3.982	4.996	1.820	82.349

Netto, ohne Mehrwertsteuer: 1998: vorläufige Werte. – <sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)). – <sup>2)</sup> Schlachtungen, Export und Bestandsänderungen.

Der Agrarsektor *Oberösterreichs* erwirtschaftete 1998 eine Endproduktion von rund 13,7 Mrd. S (–2,5%) und verzeichnete damit knapp überdurchschnittliche Einbußen. Für den Pflanzenbau und die Forstwirtschaft wurden zwar etwas bessere Ergebnisse ermittelt als in den meisten anderen Bundesländern; allerdings fiel die Krise auf dem Schweinemarkt hier besonders ins Gewicht. Eine sehr gute Obsternte ließ den Rohertrag aus Pflanzenbau um 6,9% steigen. Getreide wurde weniger, Öl-

saaten mehr geerntet als im Vorjahr. Die Endproduktion aus der Tierhaltung verringerte sich um 6,0%. Die Erträge aus der Rinderhaltung und Milcherzeugung waren höher als 1997, in der Geflügelwirtschaft ergaben sich leichte Einbußen. Die oberösterreichischen Bauern erwirtschafteten traditionell fast ein Viertel ihres Rohertrags aus der Schweinehaltung. Sie waren daher ähnlich wie die Steiermark vom Einbruch der Schweinepreise besonders betroffen (Erzeugerpreise für Mastschweine rund

Übersicht 6: Subventionen an die Land- und Forstwirtschaft 1996 bis 1998: Verteilung nach Bundesländern

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder	Öster- reich
Mill. S. zu jeweiligen Preisen												
Degressive Ausgleichszahlungen <sup>1)</sup>	1996	76	1.536	291	718	192	1.062	169	174	130	4.348	
	1997	35	1.054	220	471	141	754	120	116	102	3.013	
	1998	13	472	87	236	62	399	51	62	93	1.475	
EU-Marktordnungsprämie <sup>2)</sup>	1996	13	2.906	681	759	411	1.388	103	135	32	6.428	
	1997	16	2.885	663	735	398	1.393	87	120	28	6.325	
	1998	16	2.887	679	744	411	1.369	97	130	29	6.362	
ÖPUL <sup>3)</sup>	1996	16	3.134	639	982	548	1.530	524	606	205	8.184	
	1997	14	2.616	512	915	497	1.325	519	612	263	7.273	
	1998	15	2.714	533	960	533	1.521	602	648	271	7.797	
Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete <sup>4)</sup>	1996	0	577	56	565	350	465	251	442	129	2.835	
	1997	0	587	60	565	353	473	252	447	129	2.866	
	1998	0	583	60	566	352	472	252	446	129	2.860	
Agrimonetäre Ausgleichszahlungen	1996	0	94	8	61	32	134	22	27	11	389	
	1997	0	26	3	16	9	60	6	8	5	133	
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
BSE-Ausgleichszahlungen	1996	0	96	6	56	29	105	18	19	7	336	
	1997	0	123	8	80	41	146	31	33	12	474	
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Frühvermarktungsprämie für Kälber	1996	0	1	0	0	0	2	0	0	0	3	
	1997	0	13	1	11	7	30	11	12	7	92	
	1998	0	12	1	11	7	32	11	14	6	94	
Rodeprämie für Weingärten, Obstanlagen	1996	0	50	74	2	0	0	0	0	0	126	
	1997	0	40	44	0	0	0	0	0	0	84	
	1998	1	34	30	5	0	1	0	0	0	71	
Frostschadenhilfe	1996	0	1	17	0	0	0	0	0	0	18	
	1997	0	38	1	0	0	0	0	0	0	39	
	1998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Subventionen insgesamt	1996	105	8.395	1.772	3.143	1.562	4.686	1.087	1.403	514	22.667	22.667
	1997	65	7.382	1.512	2.793	1.446	4.181	1.026	1.348	546	20.299	20.299
	1998	45	6.702	1.390	2.522	1.365	3.794	1.013	1.300	528	18.659	18.659
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Subventionen insgesamt	1996	-31,4	- 8,3	- 3,1	-13,7	- 4,6	-10,8	- 2,9	- 3,7	- 2,5	- 8,5	- 8,5
	1997	-38,1	-12,1	-14,7	-11,1	- 7,4	-10,8	- 5,6	- 3,9	+ 6,2	-10,4	-10,4
	1998	-30,8	- 9,2	- 8,1	- 9,7	- 5,6	- 9,3	- 1,3	- 3,6	- 3,3	- 8,1	- 8,1
Veränderung gegen das Vorjahr in Mill. S												
Subventionen insgesamt	1996	-48	- 757	- 57	-500	- 76	-567	-33	-54	-13	-2.105	-2.105
	1997	-40	-1.013	-260	-350	-116	-505	-61	-55	+32	-2.368	-2.368
	1998	-20	- 680	-122	-271	- 81	-387	-13	-48	-18	-1.640	-1.640
Anteile an der Endproduktion der Landwirtschaft in % <sup>5)</sup>												
Subventionen insgesamt	1996	9,1	50,4	55,4	34,2	55,9	39,2	57,1	56,3	51,0	45,0	46,2
	1997	5,6	44,7	46,1	29,0	49,3	34,6	54,1	56,2	53,0	39,9	40,7
	1998	4,2	39,9	41,3	28,2	47,5	32,6	52,4	51,7	50,5	37,2	37,9

Q: WIFO nach Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft und der AMA (Stand: März 1999), ergänzt durch eigene Erhebungen und Schätzungen. 1998: vorläufige Ergebnisse. – <sup>1)</sup> Allgemeine Regelung und zusätzliche Aktionen der Bundesländer. – <sup>2)</sup> Prämien für den Pflanzenbau und die Tierhaltung einschließlich nationaler Zahlungen. – <sup>3)</sup> Österreichisches Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft und zusätzliche Programme der Landwirtschaft. – <sup>4)</sup> Einschließlich Zahlungen im Rahmen der Währungsregelung. – <sup>5)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

-30%), die Bauern erlitten im Vergleich zum Vorjahr Rohertragseinbußen von rund 800 Mill. S. Die Forstwirtschaft steigerte ihre Endproduktion dank höherer Preise um 4,2%, obwohl der Einschlag um 2% reduziert wurde.

In Salzburg dominieren Rinder, Milch und Holz die agrarische Erzeugung. Die leichte Verringerung der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft (-0,7%) im Jahre 1998 geht primär auf eine Einschränkung des Holzeinschlags zurück. Die Salzburger Waldbesitzer schlugerten trotz anhaltend guter Preise um 10,2% weniger Holz als im Vorjahr. Im Pflanzenbau ließen eine bessere Obsternte und höhere Erträge aus dem Gemüse- und Gartenbau den Rohertrag zunehmen. Die Endproduktion aus der Tierhaltung ist entgegen der Tendenz in den

meisten Bundesländern leicht gestiegen. Höhere Roherträge aus der Rinderhaltung und Milchproduktion übertrafen die Einbußen aus der in Salzburg unbedeutenden Schweinehaltung.

Der Agrarsektor Tirols erhöhte seine Endproduktion 1998 um 3,7% und erzielte damit die höchste Zunahme unter allen Bundesländern. Das gute Ergebnis ist vor allem der Verbesserung der Erträge aus der Tierhaltung zuzuschreiben (+4,6%). Die Endproduktion aus Rinderhaltung und Milcherzeugung stieg kräftig. Die Schweinemast ist in Tirol mangels einer geeigneten Futterbasis unbedeutend. Der Holzeinschlag wurde etwas gedrosselt. Die Ausweitung des Rohertrags aus dem Pflanzenbau ist auf eine gute Obsternte zurückzuführen.

Vorarlberg ist nach Wien das Bundesland mit dem geringsten Agrarpotential und damit auch der niedrigsten Agrarproduktion. Die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft erwirtschaftete 1998 eine Endproduktion von 1,3 Mrd. S, um 1,0% mehr als im Vorjahr. Der leichte Zuwachs ist auf eine sehr gute Obsternte zurückzuführen. Die Erträge aus der Tierhaltung waren etwas niedriger als im Vorjahr. Verluste in der Schweinemast wurden durch etwas bessere Ergebnisse der Rinderhaltung und Milcherzeugung nur zum Teil ausgeglichen. Die Milchlieferleistung (+7,2%) stieg in Vorarlberg besonders kräftig, auch der durchschnittliche Milcherlös verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr.

## STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DER DIREKTZAHLUNGEN AN AGRARISCHE BETRIEBE

*Die Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe wurden 1998 in allen Bundesländern verringert. In Niederösterreich, Oberösterreich, in der Steiermark und in Wien war die Kürzung überdurchschnittlich. 1998 entsprachen die Direktzahlungen im Durchschnitt der Bundesländer knapp 38% des gesamten Rohertrags aus der Landwirtschaft.*

Als Folge der Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik wurden die Direktzahlungen aus öffentlichen Mitteln (Subventionen) an landwirtschaftliche Betriebe 1995 neu geregelt und zugleich massiv aufgestockt. Die bedeutendsten Positionen sind seither die Marktordnungsbeihilfen, Prämien im Rahmen der Umweltprogramme und die Ausgleichszulage für Betriebe im Berggebiet und sonstigen benachteiligten Gebieten. Die Zahlungen im Rahmen des degressiven Einkommensausgleichs wurden stufenweise verringert und sind mit 1998 ausgelaufen. Die Subventionen im Rahmen verschiedener Sonderprogramme sind allerdings von geringerem Gewicht und einmalig oder zumindest zeitlich befristet. Die Finanzierung der Direktzahlungen erfolgt aus Mitteln der EU, des Bundes und der Länder und ist nach Programmen verschieden. Die Subventionen fließen fast ausschließlich an die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft wird nur im Rahmen des Umweltprogramms geringfügig gefördert (Beihilfen für die Pflege aufgelassener Forstflächen).

Die Entwicklung der Direktzahlungen in den Jahren seit 1995, ihre Verteilung nach Programmen, die Bedeutung einzelner Aktionen in den Bundesländern sowie die Relation zwischen den Subventionen und dem Wert der regionalen landwirtschaftlichen Endproduktion zu Marktpreisen sind Übersicht 6 zu entnehmen.

1998 flossen den Agrarbetrieben aus den Kassen der EU, des Bundes und der Länder insgesamt rund 18,7 Mrd. S an Direktzahlungen zu. Der Rückgang um rund 1,6 Mrd. S oder 8,1% gegenüber dem Vorjahr ist wie erwähnt primär auf die planmäßige Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen und den Entfall der in den Vorjahren geltenden Programme Hartwährungsausgleich und BSE-Hilfe zurückzuführen. 1998 wurden die Direktzahlungen in allen Bundesländern verringert. In den großen Agrarländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark und insbesondere in Wien war die Kürzung überdurchschnittlich. Die an die Landwirtschaft insgesamt ausgeschütteten Subventionen entsprachen 1998 knapp 38% des Wertes der gesamten landwirtschaftlichen Endproduktion (berechnet auf der Ebene der Bundesländer; 1995 50,4%). Dies zeigt die große Bedeutung dieser Transfers für die Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung unter den Bedingungen der GAP und insbesondere auch für die Einkommensbildung in der Landwirtschaft.

Gemessen am Wert der landwirtschaftlichen Endproduktion streuen die Direktzahlungen regional erheblich. 1998 waren sie in Wien mit 4,2% untypisch niedrig. In den anderen Bundesländern machten sie zwischen 28% in der Steiermark und etwas mehr als 50% des landwirtschaftlichen Rohertrags in Salzburg, Tirol und Vorarlberg aus. Diese Divergenz ist primär durch folgende Faktoren zu erklären: Besonderheiten der EU-Markt- und -Förderungspolitik und deren Umsetzung in Österreich, Unterschiede der Produktionsstruktur, Einstufung und Förderung als benachteiligtes Gebiet sowie Beteiligung der landwirtschaftlichen Betriebe an den angebotenen Programmen, insbesondere am Umweltprogramm (ÖPUL).

## ENDPRODUKTION UND DIREKTZAHLUNGEN NACH BUNDESLÄNDERN

Die massiven Verlagerungen zwischen den Konten „Endproduktion“ der Landwirtschaft und „Subventionen“, wie sie 1995 durch die Übernahme der GAP und die flankierenden Maßnahmen zum EU-Beitritt zu beobachten waren, können für analytische Zwecke durch die Addition beider Positionen weitgehend ausgeschaltet werden. Die Summe aus dem Wert der agrarischen Endproduktion bewertet zu Marktpreisen und den Direktzahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe entspricht den gesamten Einnahmen des Agrarsektors. Diese Größe läßt sich – mit Einschränkungen – als Indikator des agrarischen Gesamtertrags interpretieren und ist damit von einigem agrarpolitischen Interesse.

1998 erzielte die Landwirtschaft aller Bundesländer einen Gesamtertrag von rund 68,8 Mrd. S, einschließlich der Forstwirtschaft von rund 82,3 Mrd. S, um 3,3% bzw. 2,7% weniger als im Vorjahr. Wegen der Kürzung der Direktzahlungen sank demnach der Gesamtertrag etwas stärker als der Rohertrag.

*Agriculture in 1998: Rising Production, Declining Incomes*

*Development of Agriculture and Forestry in the Austrian Länder – Summary*

In 1998, the agricultural sector achieved a brisk expansion of its production in terms of volume, although its final output in terms of value failed to come up to the level of 1997. Incomes from agriculture and forestry once again declined in 1998 (after losses in the two previous years). The shrinkage of final output was due mainly to the collapse of the pig market. Agricultural incomes were further depressed by the scheduled reductions in degressive compensation payments introduced to bolster the „EU shock“.

According to the preliminary agricultural and forestry accounts made by WIFO, the agriculture and forestry sector was able to boost its final output in 1998, calculated at constant prices, by an above-average rate of 2.8 percent, achieving its best production result in real terms since 1990. Farming prices, on the other hand, declined by some 4.3 percent, in the wake of a Europe-wide collapse of pig prices (–27 percent) which reduced the final agricultural output to about ATS 62.8 billion, a minus of 1 percent as compared to 1997. The greater final crop output (+5.8 percent) offset only part of the loss sustained in animal husbandry (–5.1 percent). Piggeries saw their final output reduced by ATS 2.3 billion or about one fifth compared to the previous year. The final output from forestry only just exceeded the excellent result of 1997.

The incomes obtained from agriculture and forestry in 1998 fell by about 3.8 percent to ATS 31.9 billion, primarily as the result of cuts in subsidies. Farming operations received about ATS 18.7 billion in direct payments, ATS 1.6 billion less than in 1997.

In the first half of the 1990s, the agriculture and forestry sector had been suffering from an above-average outflow of labour, but the haemorrhage began to be reversed as of early 1996. The trend, which still continued at the end of 1998, was surprisingly strong: in 1998, there were only 2.4 percent fewer full-time agricultural jobs than in the previous year, the lowest decline since the mid 1980s.

In 1998, differences in final agricultural output between the Länder were slightly less pronounced than usual. Actual regional differences were due primarily to location effects.

The greatest increase in final output was achieved by agriculture and forestry in Tyrol and Burgenland, at 3.7 percent and 3.4 percent, respectively. In Tyrol it was greater yields from cattle and milk production, and in Burgenland a much greater grape harvest which made the difference, even though the positive result from crop farming in Burgenland was reduced by the serious losses suffered from animal husbandry. Operations in Lower Austria (+0.5 percent) and Vorarlberg

(+1.0 percent) accounted for only a minor increase in the final output. Lower Austria profited from a much greater grape harvest following a bad harvest in the previous year, although the result was similarly reduced by losses by pig producers and a lower timber harvest. Farmers in Vorarlberg enjoyed an excellent fruit harvest. In Upper Austria (–2.5 percent), Carinthia (–1.2 percent) and Salzburg (–0.7 percent), final output showed a slight decline. Upper Austria was particularly affected by the pig market crisis, the crop harvest and forestry were expansive. In Carinthia, which has the largest forest stands of Austria, forestry operations reduced their felling, so that they failed to make full use of the cyclical upswing for timber. In Salzburg, the good agricultural performance offset only part of the losses by forestry operations which had significantly reduced their logging. Agricultural and forestry operations in Styria (–4.1 percent) and Vienna (–7.2 percent) recorded above-average declines. The weak result in Styria was produced by the pig market crisis. There (as in Upper Austria), pig production contributes more than one fifth of the final output, a much higher proportion than in the other Länder. A relatively weak fruit harvest further reduced the result in Styria. The substantial decline in Vienna was the outcome of a bad fruit harvest and of losses from vegetable growing.

Direct payments to agricultural operations were reduced throughout Austria in 1998. The cuts were disproportionately high in those Länder where farming is a major factor (Lower Austria, Upper Austria and Styria) and in particular in Vienna. The total payments made to the agricultural sector corresponded to almost 38 percent of the value of the total final agricultural output, calculated at market prices – an indication of the critical importance that these transfers have in making agricultural production profitable within the GAP framework and, specifically, in income creation for the agricultural sector.

Direct payments show a considerable spread across regions when seen in terms of the final agricultural output. In 1998, they were untypically low in Vienna at 4.2 percent, but ranged from 28 percent in Styria to slightly more than 50 percent of the final agricultural output in the westernmost Länder of Salzburg, Tyrol and Vorarlberg. Such substantial regional differences in the relative importance of direct payments are due primarily to the following factors: the specificities of the EU market and structural policies and their implementation in Austria, differences in production structures, categorisation by Objective areas and participation of operations in programmes offered, especially the environmental programme.

1998 entwickelte sich der agrarische Gesamtertrag in allen Bundesländern merklich ungünstiger als der Roh-  
ertrag (Übersicht 6). Nur in *Tirol* nahm er etwas zu

(+1,7%), im *Burgenland* und in *Vorarlberg* stagnierte er.  
Für die anderen Bundesländer ergibt sich ein Rückgang  
um 0,8% (*Salzburg*) bis 8,5% (*Wien*).